

Lebens über Krankheit



Immer deutlicher zeigt sich, was sich seit 1945 in Deutschland geändert hat: NICHT!

Man hat uns eingeredet, daß es uns besser geht: Auto, Fernseh, Urlaub. Doch der Faschismus hat nur seine Form verbessert. Hinter all dem Glanz steckt Vernichtung von Menschen in Interesse der Profite der Unternehmer

made in Germany Nachrichten

Angst vor dem Leben

Es scheint, daß die inneren Verhältnisse in allzu vielen Ehen und Familien heute als überaus spannungsgeladen und daß die in ihnen lebenden Menschen, Erwachsene wie Kinder, als unglücklich bezeichnet werden müssen. Es scheint aber auch, daß die Ursachen ihres Leidens nicht zu erkennen sind. Diese Beobachtungen ließen ein Erkenntnisinteresse nach den Ursachen und Gründen für das Leiden der Menschen an der bürgerlichen Familie entstehen. Im Verlauf der Forschung setzte sich die Erkenntnis durch, daß es sich um gesellschaftliche Ursachen handelt, die politisch und ökonomisch begründet, die Lebensverhältnisse der Menschen in Ehen und Familien bestimmen. Aus diesem Grund ergab sich die Intention, mit dieser Arbeit den Menschen die Möglichkeit zu geben, die gesellschaftliche Bedingtheit ihres Leidens zu erkennen, sich Selbstverwirklichung und ihren Ehegatten und Eltern individuelle Schuldanklagen zu ersparen und die familiäre Unzufriedenheit in eine Kritik an der Gesellschaft umzuwandeln.

TRUNKSUCHT Helden gegen Teufel

Jeden Tag, wenn ihr Mann zu Manesmann ins Stahlwerk ging, wurde Wilma Glupp, 35, zu Hause schwach, und der Durst übermannte sie. Montags, so schrieb der Arzt ins Akten, habe sie übermäßig Alkohol getrunken und sowohl ihr Kind als auch ihren Haushalt vernachlässigt.

Frau Wilma gelobte Besserung, kurste ambulant mit dem Medikament Exhoran — nur sandförmig wurde es nicht. Das Ordnungsgemäße den Amariacher, und die Diaburgen wurde „wegen Alkoholismus“ zwangsweise in die geschlossene Anstalt Sülcheln verwiesen. Entlassungsvermerk nach zehn Wochen. Weitere notwendige Behandlung und Betreuung durch die Trinkerfürsorge seien unerlässlich. Krankenhausbuchung: 770 Mark.

Die Kosten wollte niemand tragen. Das war im Falle Wilma Glupp so wie bei fast allen Alkoholkranken, deren Zahl allein zwischen 1951 und 1960 um das Vierfache gestiegen ist und die von der „Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren“ heute auf etwa 800.000 geschätzt wird.

Alle als Kostenträger in Betracht kommenden Einrichtungen wie Krankenkassen, Rentenversicherungsträger und Sozialämter, so klagt der Münchner Obermedizinalrat Dr. Hellmut Kraum, „vertrauen die Last von sich abzuwälzen“. Er nennt es Anachronismus, daß Krankenkassen erst zahlen sollen, wenn der Trinker „zertrübt“ ist.

Doch der Anachronismus war bisher alljährlich. Die moderne Konsumgesellschaft ordnet dem Alkohol und verdammte die Alkoholiker.

ARBEITSVERMITTLUNG

Gesucht werden:
 Diagnostiker zur Früherkennung von Gesinnungsschäden
 Psychologen zur Bewältigung von Anpassungsschwierigkeiten Jugendlicher
 Heilpraktiker zur Verhütung von schädlichen Bewußtseinsveränderungen
 Augenärzte zur Behandlung der Weitsichtigkeit
 Anästhesisten für allgemeine Dauerschlaftherapie
 Kurärzte mit Erfahrung in Vorbeuge-Gewaltkräften gegen die belangtändige Vermehrung roter Blutkörperchen
 Pflegerpersonal zur Betreuung von Freiheitsstichtigen
 Chirurgen zur operativen Entfernung von Auswüchsen
 Professoren für Versuchsreihen der Gehirnanplantation
 Vertrauensärzte für die Heilung der Demokratie von der Blutmarm
„Streß am Arbeitsplatz“

Frankfurt (dpa) Der ständig größer werdende „Streß am Arbeitsplatz“ läßt die Zahl der Nerven- und Gemütskrankheiten ansteigen. Der Bochumer Ministerialmediziner Dr. Heinrich Budop berichtete auf der am Mittwoch in Frankfurt besetzten Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin, daß heute bereits 40 v. H. der vorgeborend erkrankungsgeschützten er Rampen Männer und Frauen in der Bundesrepublik unter vegetativen und autonomen Störungen leiden, die sich in der Hauptsache in nervösen Herz- und Magenbeschwerden äußern. *HT 26. 11. 60*

DEPRESSIONEN Düsterer Morgen

Da „hockt der Patient“, so schilderte kürzlich das deutsche Medizin-Magazin „Euromed“ eine typische Sprechzimmer-Situation, gedrückt im allgemeinen Schlappgefühl, mit dem bieder Trügerkeit unangenehmer Herkunft; da sagt ihm sein Arzt in zuckender Weise, wie schön doch die Sonne draußen scheint, und er — der Patient — habe doch so fröhliche Muben.“

Solche gutgemeinten Sprüche, belehrt die Zeitschrift ihre ärztlichen Leser, seien für den Patienten nicht nur nutzlos, sondern sogar lebensgefährlich. Denn sie bestärken den an Depressionen Leidenden nur noch in der Vorstellung, es sei für ihn sinnlos weiterzuleben; Sogar der Doktor verstehe ihn nicht mehr.

Häufig jedoch werden deprimierte Patienten nicht sachgemäß betreut. Die Folge: zahlreiche Selbstmorde und Selbstmordversuche.

In jedem Jahr nehmen sich mehr als 100.000 Westdeutsche das Leben; dabei ist eine — vermutlich große — Zahl von Selbsttötungen nicht eingerechnet, bei denen die Lebensmüden Unfälle voraussetzen oder Angehörige wie Tat verschleiern. Und mindestens fünfmal so häufig sind Selbstmordversuche, bei denen Ärzte noch rechtzeitig helfen. Bei einem großen Teil der mit oder ohne Erfolg Lebenslösungen machen Depressionen das Leben unträglich.

Diese Finanzwelt ist ohne Menschlichkeit

Die kapitalistische Gesellschaft hat uns alle krank gemacht! Kapitalismus muß weg!

ARZNEIMITTELSUCHT Kraft auf Krücken

1967 verbrauchte jeder Bundesbürger, Greise und Kinder eingerechnet, im Durchschnitt für 50 Mark Medikamente (zuzüglich der nicht vom Arzt verordnetes und mithin von den Kassen nicht erstatteten Medikamente).

Nur zum geringen Teil waren an diesen Arzneimittel-Baum jene Heilmittel beteiligt, die in den letzten Jahrzehnten das Arsenal der Ärzte entscheidend bereichert haben, so beispielsweise die modernen Antibiotika oder die Psychopharmaka (zur Behandlung schwerer seelischer Störungen).

Gesundheit kaufen

Die Verheißungen, mit denen die Tabletten-Konzerne im Fernsehen und im Anzeigenfeld der medizinischen Fachpresse ihre pharmazeutischen „Fruchtungen an den Mann zu bringen“ versuchen, gemahnen in der Tat an Huxleys Heilsbeschwörungen. „Früh wie ein neuer Tag (Schlafmittel Vivimed), Immer auf Dreh! (Aufbaumittel Aktivana), „geben Nachtgespenster von heute“ (Schlafmittel Doroma), Sonnenbrille für die Psyche“ (Beruhigungsmittel Librium).

Und Superlative entfesseln die Werbetexte der Pharma-Industrie, um die allüberkommene — und zuletzt durch die Contergan-Katastrophe neu genährt — Scheu vor ungeschmten Tablettenkonsum abzubauen. Werbetext für das Schlafmittel Doroma: „Unübertroffene Verträglichkeit“; für das Schmerzmittel Dolivran: „Hervorragende Verträglichkeit millionenfach bewiesen“; für das Beruhigungsmittel Librium: „Wirksam und bekümmlich“; für das Schlafmittel Staurodom: „Frei von Gewöhnung und Suchtfähigkeit“.

Neun der zehn führenden Medikamente in der (gesamtchalenen) Verkaufs-Rangliste der westdeutschen Pharma-Industrie für 1967 waren Schmerz-, Schlaf- oder Seelendrogen.

Die „zahlenmäßig größte Rolle“ spielen, wie der Düsseldorf Neurologe Professor Eberhard Bay mitteilt, Schmerztabletten. Mindestens jeder vierte Bundesbürger nimmt sie regelmäßig. Schon 1960 wurden in der Bundesrepublik knapp zwei Milliarden Stück davon verbraucht; Gesamt-Wert: 120 Millionen Mark.

Noludar, bislang rezeptfreies Volksschlafmittel, steigerte — als Nachfolger des betäubenden Contergan — seinen Jahresumsatz von zwei Millionen Mark im letzten Jahr 1961 auf 8,7 Millionen Mark im letzten Jahr 1967; Verbrauch 1967: rund 120 Millionen Einzel-Dosen.

Valium, das von westdeutschen Ärzten meistverordnete Beruhigungsmittel, das erst vor fünf Jahren auf den Markt kam, erzielte im letzten Jahr einen (Großhandels-) Umsatz von 30 Millionen Mark — es steht an der Spitze der pharmazeutischen Bestsellerliste. Geschätzter Valium-Verbrauch 1967: 250 Millionen Tabletten.

Das Unbequemste

DU HAST EINEN FEIND:

Was du verdienst, ist ihm egal —
 Was du aus gibst, ist ihm egal —
 solange du nur einkaufst bei ihm.
 Was du einkaufst, ist ihm egal —
 solange er entscheidet, ob du anständig aussiehst.
 Wie du aussiehst, ist ihm egal —
 solange deine Haare nicht zu lang sind,
 Wie lang deine Haare sind, ist ihm egal —
 solange du die Schnauze hältst.
 Deine Meinung ist ihm egal —
 solange du schuffest für ihn.
 Was du gegen ihn sagst, ist ihm egal —
 solange du nichts tust gegen ihn.

Wo du arbeitest, ist ihm egal —
 solange du nicht siehst, wo er faulenzet.
 Wo du wohnst, ist ihm egal —
 solange du punktlich die Miete zahlst an ihn.
 Welch Hitt du horst, ist ihm egal —
 solange du nach seiner Pfeife tanzt,
 welchen Krimi du siehst, ist ihm egal —
 solange du nicht in 'n überführst.

Versuch mit ihm zu reden —
 er kann nur toben oder tatscheln
 Versuch mit ihm zu verhandeln —
 er lacht und handelt in die Pfanne.
 Eh er seinen Besitz abtritt,
 eh er verurteilt —
 schlägt er lieber die Welt kaputt
 und dich mit.

Du hast einen Feind:
 Schon wieder holt er aus
 und drischt auf dich ein —
 solange du ihn dreschen läßt.



ändern

Information des Sozialistischen Patientenkollektivs (SPK)
an der Universität Heidelberg, vom 6. 1. 1971
69 Heidelberg, Rohrbacherstr. Nr. 12 Tel. 06221/24379

Gesundheit **Au** Jeder seines **wei** Glückes Schmied

Krankheit ist kein Vorgang in einzelnen Menschen, krank ist... unsere Gesellschaft. In ihr herrscht das Kapital, in ihr triumphiert das Interesse des Profits, in ihr werden die Opfer schamlos ausgebeutet verbraucht zum Nutzen einer kleinen herrschenden Minderheit. Die Krankenhausmaschinerie ist nur die Fortsetzung der Profitwirtschaft mit anderen Mitteln.
Der anscheinende Mensch muß sich verkaufen, und zwar weit unter den Preis dessen, was er tatsächlich leistet, bis er früher oder später völlig erschöpft ist.
Hat ihn die kapitalistische Wirtschaft schließlich sezmüht, so wird er ins Krankenhaus geschickt.
Dort geht Ausbeutung weiter: Seine Krankheit wird gewinnbringend verwertet: Arzthonorare, Profite der Arzneimittelindustrie, Ausbeutung des Pflegepersonals.
Der Kranke wird zurechtgeflickt, so schnell wie möglich wieder an die Front geworfen, bis er im Trommelfeuer der steigenden Profitraten schließlich auf der Strecke bleibt.

Wußten Sie schon?

Durch die Tagespresse, Funk und Fernsehen wissen inzwischen viele, daß sich im Sozialistischen Patientenkollektiv an der Universität Heidelberg Patienten selbst organisiert haben. Wir sind inzwischen über 300 Patienten, Hausfrauen, Schüler, Rentner, Arbeiter, Studenten, Lehrlinge und Angestellte. Im Gegensatz zu den Universitätskliniken verwickelt das SPK Wissenschaft für den Menschen, d.h. für alle.
Niemand braucht Urlaub zu nehmen um bei uns behandelt zu werden! Gruppentherapien und Arbeitskreise finden auch abends statt. Einzeltherapien werden nach Bedarf vereinbart.

Soll und Ist

Es kann nicht ausdrücklich genug betont werden, daß das SPK in der Universitätsklinik entstanden ist. Von dieser Seite kommen auch die infamsten Verleumdungen: die Profitgeier sehen ihre fetten Prümde bedroht. Ihr Alptraum ist das vergesellschaftete Gesundheitswesen. Sie wollen nicht, daß

das Gesundheitswesen ganz für die Bedürfnisse der Patienten eingesetzt wird. Mit allen Tricks versuchen sie das Bestehende zu erhalten: alle zahlen, sie kassieren.
Das Ärztliche Gebot "primum nil nocere" - "vor allem nicht schaden" heißt für sie vor allem verdienen.
Wieviele dabei auf der Strecke bleiben ist ja zum Teil bekannt.

Der rassenreine Orden

Prof. Dr. Helms Häfner (Freund von Innenminister Krause) bekommt 30 Millionen Mark um in Mannheim ein psychotherapeutisches Zentrum aufzubauen. Maximal werden dort 250 Patienten behandelt werden.
Das SPK bekommt - mit permanenter Verzögerung - 3200 Mark im Monat.
Häfner: "Das SPK ist eine ernsthafte Bedrohung meines Projekts"
Sein Untergebener, Dr. Kretz schließt sich dem an, denn wenn Häfners Stuhl in Heidelberg leer wird, bekommt er auch einen Leerstuhl.
von Gayer meint in seinen "Gutachten" daß im SPK keine Patienten seien, weil die "Klinkübliche Selbstmordquote" fehlt.
Prof. U.Schyder meint jedoch, im SPK seien Patienten. Dem schließen sich andere an, indem sie den Patienten anbieten, sich in der Poliklinik weiterbehandeln zu lassen.
Jetzt sind aber schon Patienten des SPK, die dort waren, abgewiesen worden d.h. sie wurden an das SPK überwiesen. Um es kurz zusammenzufassen: die Angst um ihre Prümde zeigt der Bevölkerung das wahre Gesicht dieser Profitgeier.

WIR MACHEN SPK WEITER!

Gegen Unterdrückung und Ausbeutung

Über 2000 Arbeiter und Angestellte haben sich mit dem SPK (Unterschriften-sammlung) in und um Heidelberg solidarisiert. 214 Wissenschaftler (Psychiater, Psychotherapeuten, Psychologen...) sprachen sich für das Fortbestehen des SPK an der Universität Heidelberg aus. Aus allen Teilen der Bundesrepublik und aus Westberlin kommen Gruppen um sich über die Arbeitsweise des SPK zu informieren. Für sie sind die Gutachten von Prof. Dr. Dr. Richter, Prof. Dr. Brückner u. Dr. Spaxier nicht unwissenschaftlich. Täglich kommen neue Patienten, die begriffen haben, daß das SPK für den Menschen arbeitet und für die Bedürfnisse und Interessen aller kämpft.

„Die letzten Feigenblätter sind gefallen“

Wer daran interessiert ist, daß die Universität Privatsache von Professoren und ihren Anwärtern und Helfershelfern bleibt, der handelt gegen seine eigenen Interessen.
Wer aber der richtigen Meinung ist,

- daß die Universität der Bevölkerung gehört, die sie bezahlt,
 - daß die Universität allen Menschen das Wissen zu geben hat, das die Verhältnisse so zeigt wie sie sind,
 - daß die Universität dem einzelnen die Möglichkeit geben muß, das zu entwickeln, was in ihm liegt, anstatt es abzunutzen,
- wird einen ersten Schritt auf diesem Weg unterstützen, d.h. er steht auf der Seite der Bestrebungen, die vom SPK ausgehen.

SINKEN DRITTEN WEG GIBT ES NICHT

Die Bemühungen "unseres" Kultusministers Hahn ("Mir macht mein Beruf Spaß"), das SPK zu liquidieren zeigt, daß wir auf dem richtigen Weg sind.
Bürger, die denken und handeln, sind für die da droben eine Gefahr, die dann am größten ist wenn gemeinsam gehandelt wird!

morgen

INDIZ GEGEN FRIEDEN

Wo die Gewehre in den Magazinen bleiben ist
Noch lange kein Frieden gelassen
Die Läufe noch
Es wäre denn im Museum

Wo von Frieden viel geredet wird ist
Noch lange kein Frieden hetzen
Die Offiziere noch
Es sei denn gegen den Krieg

Wo einer im Bett stirbt ist
Noch lange kein Frieden sterben
Fähig hinter den sieben Meeren
Die meisten an Hunger

Wo einer verhungert ist
Noch lange kein Frieden wachet nämlich
Der Haß auf den Frieden den Freund der Besitzer

MITBESTIMMUNG

sagt Fritz Berg (BDI):
Nein. Dann könnte ja der Hilfsflieger im Krankenhaus bei den Operationsentscheidungen - sagt Helmut Schmidt (SPD):
Nein. Dann könnte ja der Förster vom Rathaus in unsere Politik - sagt Prof. Gollwitzer (Münster):
Nein. Dann könnte ja die Putzfrau im Institut bei den Habilitationsangelegenheiten - Ja, sagte Lenin:
Jede Putzfrau muß in der Lage sein den Staat zu führen.

»Wir werden Menschen sein. Wir werden es sein, oder die Welt wird dem Erdboden gleichgemacht bei unserem Versuch, es zu werden.«
Eldridge Cleaver

Informationen

JENE DROBEN ...
Sie sind für Freiheit
Sie sind für Gerechtigkeit
Sie sind für Frieden
Man halt sie für gute Menschen

Sie sind für Freiheit und Vorbehalt
Sie sind für Gerechtigkeit und brenne Richter
Sie sind für Frieden und eine starke Armee

Noch immer: Man halt sie für gute Menschen

Wenn endlich begreift ihr daß
Ihre Freiheit nicht eure Freiheit
Ihre Gerechtigkeit nicht eure Gerechtigkeit
Ihr Frieden nicht euer Frieden ist?

Wenn endlich durchschaut ihr sie?

ULTIMAS NOTICIAS SOBRE ENFERMEDAD

Traducción de las dos páginas anteriores (de un periódico del SPK, aparecido solamente una vez, resumiendo y comentando también muestras de la prensa burguesa con respecto al tema enfermedad)

Se revela cada vez más lo que se cambiaba en Alemania desde hace 1945: ¡NADA!

Nos hacían creer que todo estaba en regla, que todos vivíamos mejor: Coche, tele, vacaciones. Pero el fascismo ha cambiado solamente su forma. Detrás de todo el esplendor se esconde la destrucción de seres humanos en favor de los beneficios de los empresarios.

MIEDO A LA VIDA

Parece que en muchos matrimonios y familias hoy en día las relaciones interiores tienen que ser calificadas de extremadamente cargadas de tensiones, y que las personas, tanto mayores como niños, que viven en estas relaciones tienen que ser calificadas de infelices. Pero parece también que no son capaces de comprender las causas de su sufrimiento. Estas observaciones hacían surgir el interés de investigar las causas y los motivos del sufrimiento de la familia burguesa. En el curso de la investigación se revelaba que se trata de causas sociales que, basándose en hechos políticos y económicos, determinan las condiciones de vida en los matrimonios y familias. De esta comprensión resultaba la intención de posibilitar a todos con este trabajo de comprender que sus sufrimientos son determinados por la sociedad y de ahorrarse a sí mismos los autorreproches y a sus maridos y padres las acusaciones y de dirigir el descontento familiar críticamente contra la sociedad.

MADE IN GERMANY

del Colectivo Socialista de Pacientes (SPK)
de la Universidad de Heidelberg, del 6 de enero de 1971,
6900 Heidelberg, Rohrbacherstraße 12.

COMUNICADOS

ALCOHOLISMO

Héroes contra diablos

Todos los días cuando su marido se iba a la acería de Mannesmann, Wilma Glupp, 35 años de edad, en casa cayó en la tentación y la sed la venció. Durante meses, escribió el médico en el certificado, "había bebido excesivamente alcohol y desatendido tanto a su niño como su casa".

La señora Wilma prometió mejorarse, hizo un tratamiento ambulatorio con el medicamento Exhorran - pero no se puso más estable. La Administración (Ordnungsamt) llamó al juez de Primera Instancia, y la mujer de Duisburg fue internada por fuerza en el manicomio cerrado de Süchteln "por alcoholismo". Nota de alta después de diez semanas: Tratamiento adicional por un neurólogo y cuidado por la Asistencia para Alcohólicos son imprescindibles. La cuenta del hospital: 770 marcos.

Nadie quiso correr con los gastos. Así sucedió en el caso de Wilma Glupp como en casi todos los casos de alcoholismo cuyo número se ha cuadruplicado, sólo entre 1951 hasta 1966, y que es tasado por el "*Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren*" (Centro Alemán contra las drogas) con el número de 600.000.

El médico jefe general (*Ober-medizinalrat*), Dr. Hellmut Kramm, de Munich se queja de que "todas las instituciones que deberían correr con los gastos como las cajas de enfermedad, el Seguro de Pensiones y la Asisten-

cia Social tratan de liberarse de los gastos". Califica de anacronismo el que las cajas de enfermedad no deben pagar antes de que el alcohólico esté "arruinado" completamente.

Pero hasta ahora el anacronismo era algo corriente. ***La sociedad moderna de consumo celebra el alcohol y condena a los alcohólicos.***

DEPRESIONES

Mañana tétrica

La revista médica alemana "Euromed" describió una situación típica en una sala de consulta de este modo: "El paciente está sentado allí, deprimido con una sensación de flojedad, con un poco de tristeza de origen desconocido, luego su médico le dice, intentando tapar las inquietudes del paciente, que hace un sol espléndido y él - el paciente - tiene unos niños estupendos".

La revista explica a sus lectores médicos que tales palabras bien-intencionadas no sólo son inútiles para los pacientes, sino incluso muy peligrosas. Porque confirman al paciente que padece de depresiones, en sus ideas de que no vale la pena seguir viviendo y que incluso el doctor ya no le comprende.

Muchas veces sin embargo los pacientes deprimidos no son cuidados apropiadamente. La consecuencia: Muchos suicidios e intentos de suicidio.

En cada año más de 12.000 alemanes occidentales se suicidan, aunque en esto no está incluido el

número - presuntamente grande - de suicidios donde los cansados de la vida fingen accidentes o familiares encubren el hecho. Y al menos cinco veces más frecuentes son tentativas de suicidio a los que el médico puede ayudar a tiempo. A una gran parte de las personas que quieren acabar con su vida, sea con o sin "éxito", las depresiones hacen la vida insoportable.

ESTE MUNDO FINANCIERO ES INHUMANO

FARMACODEPENDENCIA

Fuerza con muletas

→ En el año 1967 cada ciudadano de la R.F.A., incluidos los viejos y niños, consumió medicamentos al precio de 50 marcos (más los medicamentos no prescritos por el médico y entonces no pagados por las cajas).

En este boom de medicamentos participaron solamente por la menor parte aquellos medicamentos que en la décadas pasadas han enriquecido decisivamente los arsenales de los médicos, a título de ejemplo los antibióticos modernos o los psicofármacos (para el tratamiento de trastornos mentales graves).

COMPRAR SALUD

Las promesas con las cuales las empresas de fármacos en la tele y en los anuncios de la prensa médica tratan de vender sus

consolaciones farmacéuticas, recuerdan efectivamente a los mensajes de salvación de Huxley: "Fresco como un día nuevo" (analgésico Vivimed), "Siempre despabilado" (tónico Aktivanad), "Contra los fantasmas de noche de hoy en día" (somniafero Dorama), "Gafas de sol para la psique" (tranquilizante Librium).

Y los redactores publicitarios desencadenan superlativos para disminuir el miedo tradicional - y últimamente de nuevo alimentado por la catástrofe de Contergan - al consumo desenfrenado de fármacos. Texto publicitario del somnífero Dorama: "Tolerancia sin par"; para el analgésico Dolviran: "Tolerancia excelente, probada un millón de veces"; para el somnífero Staurodorm: "Sin riesgo de habituación y de adicción".

- Nueve de diez medicamentos más vendidos según la estadística (secreta) de venta de la industria farmacéutica de Alemania occidental para el año 1967, fueron analgésicos, somníferos o tranquilizantes.
- Como informó el neurólogo, prof. Eberhard Bay de Düsseldorf, los analgésicos desempeñan numéricamente el papel más grande. Al menos cada cuatro ciudadanos de la RFA los toma regularmente. Ya en el año 1965 en la República Federal se consumieron dos mil millones de estos fármacos: 120 mil millones de marcos.
- Noludar, hasta ahora el somnífero más popular de venta libre, aumentó - como sucesor del funesto Contergan - sus ventas anuales de dos millones de

marcos en el año 1961 a 8,7 millones de marcos en el año pasado: Aproximadamente 125 millones de porciones para dormirse.

→ Valium, el tranquilizante más prescrito por los médicos de Alemania occidental, que entraba en el mercado sólo hace cinco años, consiguió el año pasado ventas (en el comercio al por mayor) de 30 millones de marcos - este medicamento encabeza la lista de venta de fármacos. Consumo previsto de Valium en 1967: 250 millones de tabletas.

BOLSA DE TRABAJO

(*Arbeitsvermittlung*)

Se buscan:

diagnosticadores para la detección precoz de daños por convicción

(*Diagnostiker zur Früherkennung von Gesinnungsschäden*)

psicólogos para eliminar las dificultades de adaptación de la juventud

(*Psychologen zur Beseitigung von Anpassungsschwierigkeiten Jugendlicher*)

curanderos para prevenir a modificaciones perjudiciales de la conciencia

oculistas para el tratamiento de la perspicacia

anestésistas para la terapia general mediante sueño continuo

médicos de balneario con experiencia en curas preventivas forzadas contra el incremento alarmante de los glóbulos rojos sanguíneos.

personal sanitario para el cuidado de libertadictos

cirujanos para amputar excrescencias y excesos
profesores para series experimentales con trasplantes cerebrales

médicos de confianza

(*Vertrauensärzte*) para curar la democracia de su anemia.

“ESTRÉS CAUSADO POR EL LUGAR DE TRABAJO”

Francfort (dpa). El estrés creciente en el "lugar de trabajo" aumenta el número de las enfermedades nerviosas y psíquicas. El director médico de Bochum, Dr. Heinrich Buckup, informó en la reunión anual de la Sociedad Alemana para la Seguridad laboral (*Arbeitsschutz*), que clausuró el miércoles, que ya hoy en día el 40% de los hombres y mujeres de la República Federal, dados de baja temporalmente, padecen de trastornos vegetativos y funcionales que se manifiestan sobre todo en achaques nerviosos del corazón y del estómago.

(HT 26-11-70)

¡La sociedad capitalista nos ha hecho enfermos a todos!
¡Abolid el capitalismo!

Carnes de horca

Como se puede concluir de las cifras de venta de las grandes empresas farmacéuticas, las advertencias de los críticos competentes han pasado inadvertidas.

**A s e s i n a t o
sobre la rampa**

Lo más incómodo

TIENES UN ENEMIGO:

Lo que ganas, le da igual -
en tanto que él aún gane bastante a través de ti.

Lo que gastas, le da igual -
en tanto que compres exclusivamente de él.

Lo que compres, le da igual -
en tanto que él decida si te portas bien.

Tu aspecto le da igual -
en tanto que tu pelo no esté demasiado largo.

El largo de tu pelo le da igual -
en tanto que cierres el pico.

Tu opinión le da igual -
en tanto que bregues para él.

Lo que dices contra él, le da igual -
en tanto que no hagas nada contra él.

Donde tienes que trabajar, le da igual -
en tanto que no veas donde él holgazanea.

Donde vives, le da igual -
en tanto que le pagues el alquiler con
puntualidad.

Qué canción de éxito oyes, le da igual -
en tanto que bailes al compás de él.

Qué película policiaca ves, le da igual -
en tanto que no pruebes su culpabilidad.

Trata de hablar con él -
él no puede nada más que rabiarse o dar
golpecitos suaves.

Trata de discutir con él -
él se ríe y te da gato por libre.

Antes de que ceda su propiedad,
antes de que se esfume -
prefiere destruir al mundo
y también a ti.

Tú tienes un enemigo:
que ya vuelve a levantar su brazo
y te da una paliza -
en tanto que tú te dejes dar una paliza. -

CAMBIAR ¡SALUD! ¡AY!

Cada uno es artífice de su fortuna

La enfermedad no es un proceso en el hombre aislado. Enferma está ... nuestra sociedad. En ella domina el capital, en ella triunfa el interés del beneficio, en ella las víctimas son estrujadas despiadadamente al provecho de una pequeña minoría dominante. La maquinaria sanitaria es solamente la continuación de la economía de beneficios con otros medios. El hombre explotado es obligado a venderse, a saber, infinitamente debajo del precio de lo que rinde verdaderamente, hasta que esté agotado por completo.

Cuando la economía capitalista le ha agotado, es mandado al hospital.

Allí la explotación sigue: Su enfermedad es explotada lucrativamente: Honorarios de los médicos, beneficios de la industria farmacéutica, explotación del personal sanitario.

El enfermo es remendado y mandado lo más pronto posible al frente hasta que finalmente se queda en la estacada bajo el cañoneo de los beneficios crecientes.

¿ LO SABIA USTED YA ?

Entretanto muchos se han enterado de la prensa diaria, la radio y la televisión de que en la Universidad de Heidelberg los pacientes se han organizado en el Colectivo Socialista de Pacientes (SPK). Somos entretanto más de 300 pacientes, amas de casa, alumnos, jubilados, obreros, estudiantes, aprendices y empleados. En

contraposición a las clínicas universitarias, el SPK realiza ciencia **para** el hombre, es decir para todos.

Nadie tiene que coger vacaciones para ser tratado en nuestro colectivo. Terapias en grupos y grupos de trabajo también se hacen por la tarde. Terapias personales son convenidas según demanda.

DEBER Y SER

Hay que subrayar una y otra vez que el SPK se ha formado en la clínica universitaria. De este lado también vienen las más infames calumnias: Los buitres blancos ven que sus sinecuras están amenazadas. Su pesadilla es la Sanidad socializada. Ellos no quieren que la Sanidad sea empleada totalmente para las necesidades de los pacientes. Con todo tipo de artimañas intentan conservar lo existente: Todos pagan, ellos cobran.

El mandamiento médico "*primum nil nocere*" = "lo primero no dañar" significa para ellos: ganar. Cuántos queden en la estacada a causa de esto, se sabe ya en parte.

LA ORDEN DE LA RAZA PURA

Profesor Dr. Heinz Häfner (amigo del ministro del Interior, Krause) recibe 30 millones de marcos para establecer un Centro Psicoterapéutico en Mannheim. Allí 250 pacientes como máximo serán tratados. El SPK recibe – con retraso permanente – 3.200 marcos al mes. Häfner: "El SPK es una amenaza seria para mi proyecto". Su subordinado, el Dr. Kretz, consciente de esto, hace causa común con él porque cuando la cátedra de Häfner en Heidelberg esté

vacante, la conseguirá Kretz. V. Baeyer dice en su "dictamen", que no hay pacientes en el SPK porque falta el "porcentaje de suicidios usual en las clínicas". Sin embargo, prof. U. Schnyder opina que hay pacientes en el SPK. En esto están de acuerdo también otros, ofreciendo a los pacientes la posibilidad de seguir el tratamiento en la policlínica. Entretanto unos pacientes del SPK que estuvieron allí antes, fueron rechazados, es decir que fueron enviados al SPK.

En resumen: El miedo a perder sus sinecuras muestra a la población la cara verdadera de estos buitres codiciosos de dinero.

¡ CONTINUAMOS EL SPK !

Contra opresión y explotación

Más de 2000 obreros y empleados de Heidelberg se han solidarizado, dando sus firmas, con el SPK. 214 científicos (psiquiatras, psicoterapeutas, psicólogos...) han estado a favor de la continuación del SPK en la Universidad de Heidelberg. De todas las partes de la República Federal y de Berlín Oeste vienen grupos para informarse sobre el modo de trabajar del SPK. Para esta parte de la población, es decir para casi tres mil expertos más a nuestro lado, los dictámenes del prof. Dr. Richter, prof. Dr. Brückner y Dr. Spazier no son "poco científicos", sino son más bien ciencia para el hombre, mientras al lado del enemigo no quedan más que tres expertos aislados que para nadie figuran como científicos objetivos con sus dictámenes, sino sólo como opiniones así llamadas privadas, pues política iatro

nazista. (NdT: Luego, a fines de los años setenta un portavoz de la policía, citado por los abogados de los pacientes a los tribunales repetidas veces, fracasaba cuando trataba de mencionar a uno de los dichos tres expertos del lado del enemigo, porque el público se reía y el juez tenía prisa por cambiar el tema).

Diariamente vienen nuevos pacientes que han entendido que el SPK trabaja para el hombre y lucha para las necesidades y los intereses de todos.

"LAS ULTIMAS HOJAS DE PARRA SE HAN CAIDO"

Quien tiene interés en que la universidad continúe siendo asunto particular de los profesores y de sus candidatos y cómplices, actúa contra sus propios intereses. Pero quien tenga la opinión justa de que

- la universidad pertenece a la población que la paga,
 - la universidad tiene que dar a todos los hombres el saber que muestra las condiciones tal como son,
 - la universidad tiene que dar a cada uno la posibilidad de desarrollar sus capacidades en lugar de desgastarlas,
- apoyará un primer paso en este camino, a saber que está al lado de los esfuerzos del SPK.

No hay un tercer camino.

Los intentos de "nuestro" ministro de Cultura, Hahn ("yo disfruto de mi profesión") de liquidar el SPK demuestran que vamos por buen camino.

Ciudadanos que piensan y actúan son un peligro para los de arriba y ese peligro es todavía más grande si actúan en común.

**MAÑANA -
INDICIO
CONTRA
LA PAZ**

Donde los fusiles se quedan en los almacenes todavía
paz no hay para largo tiempo
brillan los cañones todavía
a menos que sea en un museo.
Donde se habla mucho de la paz todavía
paz no hay para largo tiempo
instigan los oficiales todavía
a menos que estén en contra de la guerra.
Donde alguien se muere en la cama todavía
paz no hay para largo tiempo
cuando cincuenta hombres se mueren tan lejos
como detrás de los siete mares
la mayoría de ellos muere de hambre.
Donde alguien se muere de hambre
todavía paz no hay para largo tiempo
a saber que crece el odio en contra de la paz
que es amigo de los propietarios.

COGESTION

dice Fritz Berg
(BDI = un jefe de la
Asociación de la industria
alemana):
No. Entonces el enfermero
ayudante en un hospital
podría decidir sobre las
operaciones -
dice Helmut Schmidt
(SPD, más tarde canciller
de la República Federal):
No. Entonces el portero del
ayuntamiento podría influir
en nuestra política -
dice el prof. Gollwitzer
(Münster):
No. Entonces la limpiadora
del Instituto podría
cuestionar los asuntos de
la oposición a una cátedra
universitaria -
Sí, dijo Lenin:
Cada limpiadora tiene que
ser capaz de gobernar el
Estado.

**"Seremos seres
humanos.**

Lo seremos

**o el mundo será
arrasado**

**durante nuestro
intento**

de serlo. "

**Eldridge
Cleaver**

INFORMACIONES

AQUELLOS DE ARRIBA

Ellos son para la libertad
Ellos son para la justicia
Ellos son para la paz
Ellos son considerados
como buena gente
Ellos están a favor de la
libertad y la detención
preventiva
Ellos están a favor de la
justicia y los jueces nazi-
marrones
Ellos están a favor de la
paz y un ejército fuerte
Todavía: ellos son con-
siderados como buena
gente
¿Cuándo por fin com-
prenderéis que
su libertad no es vuestra
libertad
su justicia no es vuestra
justicia
su paz no es vuestra
paz?
¿Cuándo por fin calaréis
sus intenciones?